Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 43 (1986)
Heft: 4

Artikel: Gewaltfreie Medizin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551847

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorhanden. Im Frühling ist es wirklich gut, wenn man den jungen Pflanzen besondere Aufmerksamkeit schenkt.

Bärlauch,
die regenerierende Frühjahrspflanze

Auch der Bärlauch ist eine der interessantesten Saisonpflanzen, und man sollte auch ihn nicht verpassen. Auch Bärlauch kann im Tiefkühler aufbewahrt werden und ist so durch Monate verfügbar. Bärlauch braucht man nur in kleinen Mengen einzunehmen, dafür aber über längere Zeit. Man kann ihn auch zerkleinern, in Wein ansetzen und somit als Bärlauchwein regelmässig, wie einen Aperitif, geniessen. Er enthält ebenso viel Chlorophyll wie die Brennessel und ist deshalb auch bei Blutarmut wirksam, wenn auch weniger stark als die Brennnessel. Bärlauch wird auch zur Regenerierung der arteriellen Blutgefässe mit Erfolg eingesetzt. Daher ist er gegen Alterserscheinungen ein hervorragendes, pflanzliches Heilmittel. So mancher hätte eine Arterienverkalkung mit all den schlimmen Folgen verhindern können, wenn er regelmässig Bärlauchwein eingenommen hätte.
Lassen wir also den Frühling nicht vorübergehen, ohne von diesen zwei ganz hervorragenden, natürlichen Heilmitteln zu unserem Wohle zu profitieren.

Gewaltfreie Medizin

Unter diesem Titel hat Professor Dr. med. Karl Kötschau ein Buch verfasst, das von der Stiftung der Deutschen Heilpraktikerschaft herausgegeben wurde. Für jeden Menschen, Arzt, Naturarzt oder Patienten, der sich über die Medizin der Zukunft orientieren möchte, ist dieses Buch eine Fundgrube wertvoller Überlegungen und Gedankengänge. Professor Kötschau, den ich persönlich sehr gut kannte, mit dem ich viele Diskussionen gerade über die Medizin der Zukunft führte, war ein Schulmediziner, der sich ganz für die Heilweise der Natur einsetzte und die Natur als Ganzheit erkannte. Dementsprechend predigte er seinen Studenten und Freunden das, was wir heute als Ganzheitsmedizin bezeichnen. In einem gewissen Sinne ist er der Schöpfer dieser umfassenden Idee. Wer das Inhaltsverzeichnis anschaut, der findet sehr interessante Aufsätze wie «Der Intellekt als ein Ungeheuer unserer Zeit», «Gift macht giftig», «Die Aufforderung um mehr Vernunft», «Wo bleiben Ordnung, Ganzheit und Gesundheit?».

Mut zum Bekenntnis

Dann geht Professor Dr. med. Karl Kötschau auch auf die wichtigsten Probleme ein, die gerade für Schulmediziner eine grosse Rolle spielen: «Maulkorb für Forscher». Viele Forscher erkennen etwas ganz klar, haben aber nicht den Mut, dies zu bekennen oder zu verkünden. Sie wollen nicht dazustehen, weil sie eben fürchten, in ihren Kreisen auf Feindschaften zu stossen oder sich lächerlich zu machen.
Noch vor fünfzig Jahren war es sehr gefährlich, diesbezüglich offene Bekenntnisse zu veröffentlichen. Interessant ist auch der Aufsatz, in dem er offen und ehrlich beleuchtet, was der heutige Mediziner über das Heilen und Helfen lernt. Er stellt die ursächliche der symptomatischen Behandlung gegenüber.
«Welche Berechtigung hat die exakte Wissenschaft im Lebensbereich?» Auch dieser interessante Aufsatz gibt Aufschluss, vor allem über den tieferen Begriff der Naturwissenschaft. Dann zeichnet Professor Kötschau neue Wege in der Medizin auf.

Trauer um Professor Kötschau

Leider ist dieser führende Vertreter der Naturheilkunde mit über neunzig Jahren gestorben. Dabei spielte eine Infektion eine Rolle, die er sich auf dem Lande zuzog, als ein Bauer mit Klärschlamm die Wiesen düngte. Etwas ist ihm dabei ins Auge gekommen, das nachher schlimme Folgen

zeitigte. Ich habe es sehr tragisch empfunden, dass gerade ein solcher Mann, der sich derart für die Natur einsetzte, durch eine Methode, die er zeitlebens bekämpfte, noch Schaden erleiden musste.

Verwaltung seines Vermächtnisses

Seine Frau, Heidi Kötschau, die ihm tapfer als Lebensgefährtin zur Seite stand, führt, soweit es möglich ist, das Werk ihres Mannes als Heilpraktikerin für biologische Ganzheitsmedizin und Homöopathie fort. Sie ist am Lindenweg 23 in D–8209 Schlossberg b. Rosenheim zu erreichen. Frau Kötschau ist gerne bereit, über die Tätigkeit und die wichtigen Arbeiten und all die Veröffentlichungen ihres verstorbenen Mannes nähere Auskunft zu erteilen.

Kalkmangel und seine Folgen

Wie oft beobachte ich bei Besuchern, die mit ihren Kindern zu uns kommen, dass diese auffallend bleich aussehen. In ihren Augen sieht man einen bläulichen Schimmer, aber auch andere Symptome der Blutarmut.

Wenn man diese Eltern darauf aufmerksam macht und fragt, ob sie noch nie beobachtet haben, dass ihre Kinder schlechten Appetit haben, dass sie immer wieder leicht erkältet sind, unter Katarrh leiden, leicht Fieberschübe haben, keine Ausdauer beim Spielen zeigen, nervlich überempfindlich sind, eine Vorliebe für Süssigkeiten haben, also gerne schlecken – dafür aber am Tisch nicht gewillt sind zu essen – dann sind sie erstaunt, überlegen sich die Punkte und stimmen mir zu. Und wenn man diesen Leuten dann sagt, dass die Kinder unter einem Kalk- und Vitamin-D-Mangel leiden, und ihr Lymphsystem deshalb weniger aktionsfähig ist, dann wundern sie sich, dass gerade ihre Kinder davon betroffen sind. Das gleiche habe ich auch schon bei Kindern aus Arztfamilien festgestellt und darauf hingewiesen. Es ist doch eigenartig, dass gerade Mediziner bei ihren eigenen Kindern sehr selten kontrollieren, ob ihre Lymphdrüsen am Hals nicht vergrössert sind und auf Druck empfindlich reagieren. Gerade unter dem Unterkiefer kann man die geschwollenen Lymphdrüsen, etwa mandelgross, mit den Fingern testen, und wenn man dagegen drückt, dann reagieren die Kinder, weil sie einen leichten Schmerz empfinden. Sogar Mütter, die von Beruf Krankenschwester waren oder noch sind, sind diesbezüglich sehr unaufmerksam. Man stösst auf Erstaunen, wenn man auf diese Zusammenhänge hinweist. Bei solchen Kindern ist dieser Mangel an Kalk und Vitamin D, aber auch oft ein allgemeiner Vitalstoffmangel die Hauptursache, warum das Lymphsystem nicht voll aktiv und leistungsfähig ist.

Nützliche Hinweise

Diese Kinder sind wirklich als Lymphatiker zu bezeichnen. Und ich empfehle all den Eltern immer wieder, sie sollten im «Kleinen Doktor» alles, was über Kalk und Lymphe geschrieben steht, genau lesen. Die Seiten 150 bis 162 geben eine ausführliche Erklärung, wie man einer solchen Situation begegnen kann. Wichtig ist, dass man in erster Linie bei den Kindern alle Weisszuckerprodukte weglässt. Denn der weisse Zucker ist wirklich ein Kalkräuber, wenn man ihn so bezeichnen kann. Es ist eigenartig, dass gerade solch lymphatische, kalkarme Kinder nur zu gerne Süssigkeiten schlecken. Diesem Bedürfnis nach Süssigkeiten kann entsprochen werden, indem man ihnen Datteln, Feigen, getrocknete Weinbeeren oder Malagatrauben gibt. In diesen Früchten sind auch Mineralien und genügend Kalk vorhanden, um den Kalkmangel nicht noch mehr zu verschlimmern. Ausser dem Zucker sollte man auch Weissmehlerzeugnisse weglassen. Auch diese sind kalkarm, weil gerade die Mineralien und somit auch der Kalk, in den äusseren Schichten des Getreides und im Keimling enthalten sind. Es ist also gut, wenn man